

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Er scheint wöchentlich 7 mal. Der Sonntags-Nummer werden das vierteljährliche „Sonntags-Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Telefon Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewährt man entsprechende Abzüge. Anzeigenannahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 297.

Druck und Verlag von J. & W. Temming in Bocholt.

Donnerstag, 2. November 1905.

Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: J. Temming in Bocholt.

34. Jahrgang

Der Reichstag

wird durch eine im „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Verordnung vom 29. Oktober zum 28. November einberufen. Da er am 30. Mai unerwartet geschlossen worden war, hat er also ein halbes Jahr „Ferien“ gehabt. Wenn er jetzt wieder zusammentritt, wird es ihm an Arbeitsstoff nicht fehlen, ja die ihm für die bevorstehende Tagung zugeordneten Vorlagen sind so zahlreich, umfangreich und wichtig, daß man schon heute bestimmt voraussetzen kann: alles zu erledigen, wird ganz unmöglich sein.

Da sind zunächst die Steuervorlagen, die vier verschiedene Steuervorschläge enthalten und Mehreinnahmen von 150 bis 200 Millionen bringen sollen. So nebenbei scheint auch noch etwas „Reichsfinanzreform“ in der Richtung geplant zu sein, daß die Einzelstaaten noch weiter gegen ungedeckte Matrikularumlagen geschützt werden sollen. Die Vorlagen werden dem Reichstage ebenso wie der neue Etat ohne Zweifel sofort nach der Eröffnung zugehen. Da ihm vor Weihnachten kaum mehr als 14 Tage zur Verfügung stehen, so wird in diesem ersten Abschnitt der Tagung schwerlich mehr als die erste Beratung der Steuervorlagen und des Etats, die wohl zusammen zur Debatte gestellt werden, erledigt werden können. Was dann weiter geschieht, darüber heute schon Vermutungen anzustellen, wäre verfrüht, zumal da man die Einzelheiten der Steuervorlagen noch nicht kennt. Es ist aber nicht gar so unmöglich, daß diese Vorlagen im nächsten Winter noch unerledigt bleiben, was ja auch angesichts des Umstandes, daß am 1. März n. J. die neuen Handelsverträge und der Zolltarif in Kraft treten sollen, schließlich nicht ungerechtfertigt erschiene.

Sodann soll — wohl erst nach Neujahr — eine neue Flottenvorlage kommen, die, soweit bis jetzt verlautet, Vermehrung der Auslandsflotte und der Torpedobootsflotten, Verstärkung des Deplaments der Schlachtschiffe, Neubauten am Nordostkanal und wohl auch Verschönerung des Schiffbaues bringen soll. Ueber die Ausföhrung der noch unbekannten Vorlage etwas zu sagen, ist natürlich ebenfalls unmöglich; vernehmen läßt sich aber immerhin nicht, daß die jüngsten politischen Ereignisse der Vorlage im Reichstage zu Gute kommen werden.

Die Militär-Pensionsgesetze sollen wiederum kommen; auch ein paar neue Handelsverträge stehen in Aussicht. Sodann sind genannt worden Vorlagen über den privaten Versicherungsvertrag und über den Schutz der Werke der bildenden Kunst und der Photographie, eine Novelle zum Servisgesetz, die neue Maß-

und Gewichtsordnung, die Börsengesetz- und Börsensteuergesetznovellen.

Das ist soviel Arbeitsstoff, daß er schwer zu bewältigen wäre, auch wenn der Reichstag sich beschlußfähiger erweisen sollte als bisher. Hierzu kommen noch die mit Sicherheit zu erwartenden Anträge und Interpellationen. Zu Beginn der Tagung wird wohl wieder das große Wettrennen mit Anträgen losgehen. Das vorige Mal liefen in den ersten zehn Tagen bekanntlich rund 100 Anträge ein. Hier etwas mehr Maß zu halten, wäre wohl angebracht. Die Menge der Anträge vermehrt lediglich die Nummern der Druckfächer; weitaus die meisten bleiben unerledigt liegen, oder werden geradezu ein Hindernis für die Fortsetzung der Arbeiten. Nament-

lich Andeutungen und Betrachtungen, als stehe dem Reichstage in diesem Winter wahrscheinlich die Auflösung bevor. Es dürfte kaum zu glauben sein, daß man sich mit Auflösungsabsichten trägt. Man würde jedenfalls sehr unklug handeln. Besser täte man, den Reichstag endlich durch die Gewährung von Diäten arbeits- und beschlußfähig zu machen. Stichtätige Gründe gegen die Diäten gibt es doch nicht mehr. Hier kann nur noch das sic volo, sic jubeo Platz greifen. Sollte man etwa von der Ablicht ausgehen, den Reichstag sich selbst immer mehr um sein Ansehen bringen zu lassen, damit andere Faktoren der Gesetzgebung umso mächtiger dastünden, so müge man nicht vergessen, daß der jetzige Zustand an erster Stelle

ter in der Redaktion des „Vorwärts“ verzichtet. Müttner sei ersucht, wieder seine Stellung als Korrektor anzutreten. Stadthagen werde in einem unfähigeren Maße als bisher an der Redaktion teilnehmen. In die Redaktion seien vorläufig eingetreten: Davidsohn, Dümel und Weber. — Die 6 Redakteure sind also mit anderen Worten aus der Redaktion herausgemorfen und wesshalb? Weil sie es gewagt hatten, das intriguenhafte Vorgehen des Parteivorstandes gegen sie selbst aufzudecken, und sich vor der Öffentlichkeit zu rechtfertigen versuchten durch Sineleuchten in das tolle Durcheinander, wie es hinter den Kulissen der Partei herrscht. Das dürfte natürlich nicht so weiter gehen, deshalb wurden ihnen einfach die Spalten des „Vorwärts“ verschlossen. Daß die Leute jetzt mit umso größeren Enthüllungen an die Öffentlichkeit treten, steht zu erwarten. Nicht uninteressant wird dann ein Vergleich sein mit der Denkschrift, die der Vorstand und die Preßkommission über die Differenzen in den allerletzten Tagen erscheinen lassen wollen.

Schermangel und Präparandenanstalten.

Es ist auffallend, welches Mißverhältnis herrscht zwischen dem immer noch großen Lehrermangel und den mancherlei Schwierigkeiten, die den jungen Lehramtsaspiranten in den Weg gestellt werden. Die geringe Aufnahmefähigkeit der Seminare, wegen deren oft die Hälfte der Aspiranten, die ein genügendes Examen gemacht haben, abgewiesen werden muß, ist schon oft und schon lange beklagt worden. Jetzt hat man offizielle Präparandenanstalten errichtet, auf deren Zöglinge bei den Prüfungen Rücksicht genommen werden muß, so daß viele Aspiranten, die bisher trotz Verufes und guter Kenntnisse wegen des großen Andranges zurückstehen mußten, von dem Lehramt einfach für ausgeschlossen gelten müssen, da die Konkurrenz mit den Zöglingen der offiziellen Präparandenanstalten, die dazu überfüllt sind, aussichtslos ist und sie auch in diese Anstalten nicht aufgenommen werden können. Das ist im Interesse des Lehrermangels und der jungen Leute bitter zu beklagen. Sollte da keine Abhilfe möglich sein.

Am Gesamtaufbringen der Erbschaftsteuer

war, nach den Feststellungen des Statistischen Landesamtes, 1904 Rheinland mit nicht weniger 24,66 Proz., die kleine Provinz Hessen - Nassau mit 11,90 Proz. beteiligt, zusammen mit 36,76 Proz., d. h. nahezu zwei Fünfteln des ganzen Gesamtaufbringens. Die Stadt Berlin ist mit 18,88, Schlesien mit 7,85, Westfalen mit 5,05, Ostpreußen nur mit 1,69, Westpreußen mit 2,33,

Bocholter Almanach für das Gemeinjahr 1906.

Dieser eigens für die hiesige Gegend bearbeitete, im 6. Jahrgange erscheinende Kalender enthält bei einem Umfange von 112 Seiten eine vielseitige Auswahl belehrenden und unterhaltenden Lesestoffes und kostet

nur 20 Pfg.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Der Bocholter Almanach sollte in keinem Haushalte fehlen.

In unserem Verlage erschien:

der Sozialdemokratie zu Gute kommt und immer mehr zu Gute kommen wird, je länger er andauert und je mehr es gelingt, das Ansehen des Reichstages zu schädigen.

Deutsches Reich.

* Bocholt, 2. November.

Der Krach im „Vorwärts“.

Der Krach im „Vorwärts“ ist nun vollständig fertig. Der sozialdemokratische Parteivorstand und die Preßkommission teilen in einer Veröffentlichung im „Vorwärts“ mit, daß sie ab 29. Oktober auf die Tätigkeit der Redakteure Eisner, Gradnauer, Kallist, Schröder und Weg-

lich ist es zu bezweifeln, ob es sich für die sozialreformfreundlichen Parteien empfehle, ein Wettrennen in sozialpolitischen Anträgen mit den Sozialdemokraten zu veranstalten. Verleumdet werden sie darum doch; die einsichtigen Arbeiter aber wissen auch ohnehin, was sie an diesen Parteien haben. Es ist dem Fortgange der Sozialreform nicht einmal förderlich, wenn zuviel Wünsche, die unmöglich alle befriedigt werden können, auf einmal geäußert werden. Man könnte das Wichtigste auswählen, dies aber mit desto mehr Nachdruck betreiben. Daß das Zentrum seinen Toleranzantrag wieder einlegen werde, darf ohne Weiteres angenommen werden.

Vor einiger Zeit gingen durch die Blätter

„Ich muß Ihnen offen gestehen, daß Ihre Schilderung der Vorgänge nicht den Glauben an die Schuldbildigkeit ihres Vaters aufkommen läßt“, sagte der Graf. „Sie würden auch wohl selbst nicht daran glauben, wenn Sie nicht der Sohn des Verurteilten wären.“

„Ich gebe das zu, aber da ich sein Sohn bin, kenne ich auch seinen ehrenhaften Charakter. Hätte er das Geld wirklich empfangen und am Spieltisch verloren, so würde er es mir gesagt haben; überdies mußte er ja auch einsehen, daß er in diesem Falle selbst mit einem falschen Eide nicht durchkam. Mögen alle Menschen ihn verurteilen, Herr Graf, sein Opfer wird mir zu groß sein, um das Ziel zu erreichen, das ich mir gesetzt habe.“

Der Graf blieb wieder eine geraume Weile in Nachdenken versunken, sein Blick streifte forschend das Antlitz des jungen Mannes, das den Ausdruck ruhiger Zuversicht und fester Entschlossenheit trug. „Im allgemeinen bin ich mit Ihrem Urteil über Henry Didier einverstanden“, sagte er, „ich kenne ihn persönlich und er hat auf mich den Eindruck eines Mannes gemacht, der es mit Ehre und Gewissen keineswegs genau nimmt, wenn seine Interessen ins Spiel kommen. Sie kennen ihn natürlich aus?“

„Nein, ich habe ihn nie gesehen; er kam nicht zu uns und ich war nicht in Brüssel.“

„Aber bei Gelegenheit des Prozesses.“

„War er krank; er ließ sich in Brüssel vernehmen, seine Aussagen wurden vorgelesen. Er mag wohl nicht den Mut gehabt haben, meinem Vater bei diesen Verhandlungen ins Gesicht zu sehen.“

„Sie sind also überzeugt, daß er in Ihnen nicht den Sohn seines Opfers erkennen wird?“

„Wenn ihm mein Geheimnis nicht verraten wird, gewiß nicht.“

„Um so besser“, nickte Graf Montreau, der nun selbst ein lebhaftes Interesse an dieser Angelegenheit zu nehmen begann. „Sie müssen versuchen, eine Stelle in seinem Hause zu erhalten.“

„Daran habe ich schon gedacht; ich kann ja nur in diesem Falle so scharf beobachten, wie es geschehen muß.“

„Ganz recht, und ich denke, die Sache wird sich machen lassen. Ich kann Ihnen einige Zeilen an Didier mitgeben, und die Freundschaft Cécilies wird Ihren Wünschen ebenfalls förderlich sein. Ich würde Ihnen raten, einen französischen Namen zu wählen und als Franzose sich vorzustellen, indessen kann dies aus verschiedenen Gründen nicht geschehen; wir müßten Cécilie ebenfalls einweihen, und das halte ich für gefährlich; sodann kennt Garnier Sie, er hat Sie hier gesehen und wird Sie sofort wieder erkennen.“

„Wer ist Garnier?“ fragte Theobald.

„Erinnern Sie sich noch des Herrn, den Sie hier antrafen und nach seinem Passe fragten? Am Tage darauf führte er die Franktireurs, die Ihre Patrouille überfielen.“

Gewiß erinnere ich mich seiner; ich glaubte schon auf dem Schlachtfelde von Sedan ihm begegnet zu sein, er trug damals die Uniform eines preussischen Intendantenbeamten. Ich vermutete in ihm einen französischen Spion und ich würde ihn hier verhaftet haben, wenn Sie nicht für ihn gebürgt hätten.“

„Ich kannte ihn damals nicht so genau, wie ich ihn später kennen lernte“, sagte der Graf achselzuckend. „Er ist Belgier und er stand allerdings in den Diensten unserer Regierung; ich brauche wohl nicht zu erwähnen, daß er selbständige Zwecke dabei verfolgte. Er ist ein ehr- und gewissenloser Mensch, den ich zu allen Dingen fähig halte und mit Henry Didier muß er wohl sehr befreundet sein, denn wie mein Verwalter mir sagte, will er Cécilie heiraten.“

„Und Henry Didier hat zu dieser Heirat schon seine Zustimmung gegeben“, fügte Leontine hinzu, „aber Cécilie weist die Hand Garniers mit Abscheu zurück.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermisst.

Roman von Ewald August König.
(Nachdruck verboten.)

„Mein Vater reiste nach Brüssel, aber brachte kein Geld mit; wir warteten bis zum Ablauf desselben Jahres und schickten unsere Abrechnungen. Didier leugnete die Schuld und sandte seine Gegenrechnung, laut welcher er noch eine Summe zu fordern hatte: er behauptete, mein Vater habe bei seiner Anwesenheit in Brüssel eine große Summe in barem Gelde empfangen. Ueber diese Behauptung war mein Vater entrüstet; er brach sofort die Verbindung mit Didier ab und klagte beim Gericht in Brüssel auf Zahlung seiner Forderung. Eine Quittung über das gezahlte Geld konnte Didier nicht vorlegen; er erklärte, sie zu besitzen, aber nicht zu wissen, wohin sie gekommen sei. Durch seine Bücher suchte er die Zahlung zu beweisen und als das Gericht diesen Beweis nicht gelten ließ, schob er meinem Vater den Eid zu. Dieser bekräftigte daraufhin mit einem Eide, das Geld nicht empfangen zu haben, und Didier wurde zur Zahlung verurteilt. Das Urteil war noch nicht rechtskräftig geworden, als mein Vater bei unserem Gericht wegen Meinereid denunziert wurde. Der Untersuchungsrichter ließ ihn vorladen, und schon nach dem ersten Verhör wurde der unglückliche Mann in Untersuchungshaft gebracht. Didier wollte die Quittung wiedergefunden haben: sie lag jetzt bei den Akten und die Sachverständigen, denen sie vorgelegt wurde, behaupteten übereinstimmend, nur mein Vater könne sie geschrieben haben. Mein Vater trat dieser Behauptung mit Entschiedenheit entgegen; Didier, der in Brüssel erkrankt war und deshalb dort vernommen werden mußte, bestritt bei seiner Erklärung und legte wieder seine Bücher vor. Er wolle sich die Geschichte sehr gut erklären, sagte er: mein Vater sei mit dem Gelde nach Spaa gereist und werde es dort am Spieltisch verloren haben, da schäme er sich nun, seinem Sohne diesen Leichtsinns einzugestehen.“

In der Tat war mein Vater damals auf der Rückreise in Spaa gewesen, das Fremdenbuch eines Hotels enthielt seinen Namen; er leugnete es auch nicht, aber er bestritt, daß er gespielt hatte. Das Urteil der Sachverständigen mußte unter diesen Umständen schwer in die Waagschale fallen; die Geschworenen ließen sich dadurch vollständig beeinflussen. Der Staatsanwalt stützte sich auf die Erklärungen Didiers und nahm den Verlust am Spieltisch in Spaa als erwiesen an, einige an und für sich unbedeutende Fehler in unseren Büchern wurden als schuldverschwendend dargestellt, und der Verteidiger, so glänzend er auch sprach, wußte doch nicht den rechten, packenden Ton zu treffen, der auf die Geschworenen vielleicht Eindruck gemacht hätte. So wurde denn das Urteil gesprochen und mein armer, schuldbloser Vater zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurteilt. Henry Didier ließ schon am nächsten Tage alles, was wir besaßen, mit Beschlag belegen, um seine Forderung sicher zu stellen. Da nun auch die Forderung an ihn ausfiel, so konnte es nicht ausbleiben, daß alle diese Verluste im Verein mit den großen Prozeßkosten uns ruinieren mußten; mir blieb nichts mehr, und die Kriegserklärung, die am Tage nach der Verurteilung meines Vaters erfolgte, ließ mir keine Zeit mehr, mich darum zu kümmern. Die Auflösung meiner Verlobung hatte ich auch nicht vorausgesehen; mir wurde durch alle diese furchtbaren Schicksalsschläge das Leben eine unerträgliche Bürde, und es verging bis zu meiner Verurteilung kein Tag, an dem mir der Tod nicht willkommen gewesen wäre. Nun erblicke ich in der Rettung meines Lebens eine Schicksalsfügung, der ich mich willig unterwerfe; ich werde mein Leben fortan nur noch der Aufgabe widmen, meinen schuldblosen Vater zu befreien und meinem Namen die verlorene Ehre zurückzugeben.“

Graf Montreau hatte sich erhoben und wanderte auf und nieder; in den Augen Leontines schimmerten Tränen, tiefe Bewegung spiegelte sich in ihren bleichen Zügen.

Polen mit 1,26 Proz. beteiligt. Für die östlichen Provinzen sind die niedrigen Ziffern teilweise zu erklären durch die in Fideikommissen veranlagten großen Vermögen, vielleicht auch durch maßvolle Schätzungen des ländlichen Grundbesitzes. Das Gesamtaufbringen im Staate, 1896 9 046 Mill. Mk., stieg 1900 auf 10 602, 1903 auf 10 869, 1904 auf 12 115 Mill. Mk.

Zur Reform der Strafprozessordnung.

Wie die deutsche Juristengz. erfährt, werden in der nächsten Zeit vertrauliche Besprechungen zwischen Vertretern der größeren Landesjustizverwaltungen über die Grundlagen der Strafprozessreform im Reichsjustizamt stattfinden. Im Reichsjustizamt ist auf dem Boden der von der Strafprozesskommission gefassten Beschlüsse ein Reformprogramm aufgestellt worden, das den Besprechungen zugrunde gelegt werden soll.

Die Entwürfe zum Reichshaushaltsetat für das Jahr 1906 sind, der Kreuzzeitung zufolge, soweit fertiggestellt, daß mit der Drucklegung begonnen worden ist. Dem Bundesrat dürften bereits in diesen Tagen einige Spezialsetats vorgelegt werden, so daß er mit den Beratungen noch in dieser Woche beginnen kann. Dem Reichstage soll der gesamte Reichshaushaltsetat gleich bei seinem Zusammentritt vorgelegt werden.

In dem Charlottenburger Hochschulkreis ist augenblicklich wieder eine Versärfung eingetreten, deren Schuld aber nicht die akademischen Behörden, sondern einzig und allein der „nicht konfessionelle“ Ausschuss der Studentenschaft trägt, der entgegen der Bestimmung des Kultusministers sich einen Namen gewählt hat, welcher nicht zum Ausdruck bringt, daß er nur die Vertretung eines Teiles, und nicht der ganzen Studentenschaft ist. Infolgedessen haben sich Rektor und Senat der Technischen Hochschule zu Charlottenburg veranlaßt gesehen, dem geplanten Verband ihre Anerkennung zu verweigern. Natürlich wird es nun wieder nicht an Schreien fehlen, welche die Welt glauben machen wollen, es sei der nicht konfessionelle „nationalen“ Studentenschaft bitteres Unrecht geschehen.

Internationale Arbeiterverschutzkonferenz.

Die deutsche Reichsregierung erklärte sich einverstanden mit der vom schweizerischen Bundesrat vorgeschlagenen Einberufung einer diplomatischen Konferenz zur Umwandlung der Beschlüsse der Berner Arbeiterverschutzkonferenz in internationale Staatsverträge.

Russische Grenzverletzungen.

An der russischen Grenze in Oberschlesien sind kürzlich zwei junge Deutsche durch Drohungen von russischen Grenzposten genötigt worden, sich auf russisches Gebiet zu begeben, um dort einer selbst in Russland nur gegen gemeine Verbrecher üblichen Behandlung ausgesetzt zu werden. Jetzt kommt schon wieder die Meldung, daß russische Grenzposten bei Myslowitz den auf deutschem Gebiet in Ausübung seines Dienstes befindlichen Landrat mit Festnahme bedroht haben. Es kann eigentlich kaum wundernehmen, wenn die durch frühere Vorfälle erbitterte öffentliche Meinung dieses neue Ereignis mehr tragikomisch auffaßt und noch bedauert, daß der Landrat nicht selbst der russischen Grenzgarde in die Hände gefallen ist. Dann, meint man, würde unsere Regierung den ewigen russischen Grenzverletzungen gegenüber wohl schärfere Register aufziehen.

S. Berlin, 31. Okt. Die Hochzeit des Prinzen Citel Friedrich von Preußen mit der Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg wird nicht, wie vor einigen Tagen durch die Blätter ging, am 26. Februar nächsten Jahres, sondern am 27. Februar, dem Tage der Silberhochzeit des Kaiserpaars, stattfinden. Entgegen dem sonst üblichen Brauche, daß die Hochzeit bei dem Vater der Braut gefeiert wird, wird die Hochzeit nicht in der Oldenburger Residenz, sondern im Berliner Residenzschloß gefeiert werden, da es mit der Silberhochzeit des Kaiserpaars ein großes Familienfest am gleichen Tage werden soll, und das Oldenburger Schloß zur Aufnahme der zahlreichen zu erwartenden Fürstlichkeiten nicht Raum genug bieten würde.

S. Karlsruhe, 30. Okt. Das Gesamtergebnis der badiischen Landtagswahlen ist dahin zu berichten, daß nicht 24 sondern 23 Nationalliberale und nicht 4 sondern 5 Demokraten gewählt worden sind.

S. Breslau, 31. Okt. Die nächstjährigen Kaisermanöver werden in Schlesien stattfinden, und zwar in der Nähe von Breslau. Das Kaiserpaar, die übrigen Fürstlichkeiten und die zu den Manövern geladenen fremdherrlichen Offiziere werden mehrere Tage im Breslauer Schloß Wohnung nehmen.

S. Oldenburg, 30. Okt. Dem Landtage des Großherzogtums ist die erwartete Regierungsvorlage betreffend Erhöhung der Lehrergehälter um 20 Prozent zugegangen.

S. München, 30. Okt. Der ehemalige bayerische Bundesrats-Bevollmächtigte Generalleutnant v. Rylander ist gestorben.

S. Gotha, 30. Okt. Im Ehecheidungsprozess des Prinzen Philipp von Sachsen-Rothburg-Gotha gegen die Prinzessin Luise sprach in der heutigen kurzen Verhandlung vor dem Landgericht der Vorsitzende die Zukünftigkeit des Gothaer Landgerichts aus. Der nächste Termin wurde auf den 4. Dezember anberaumt.

S. Meiningen, 30. Okt. Der Landtag genehmigte in der heutigen Sitzung den Lotterievertrag mit Preußen und den anderen Bundesstaaten und den Entwurf zu dem neuen Lotteriegesetz nach der beglückten Vorlage mit allen gegen sieben Stimmen, und genehmigte ferner den Bau der Eisenbahn Giech-Lobenstein.

Ausland.

Schweiz.

Die eidgenössischen Wahlen.

Soweit jetzt feststeht, ist der Ausgang der eidgenössischen Wahlen zugunsten der bürgerlichen Parteien, der liberalen und demokratischen Partei; die Sozialdemokraten verlieren ihre zwei bisherigen Sitze zugunsten der liberalen und demokratischen Kandidaten. Auch in Winterthur dürfte ihnen ein Sitz verloren gehen, so daß die heutigen Wahlen, nachdem an anderen Orten für die Sozialdemokraten keine neuen Mandate gewonnen wurden, auf jeden Fall eine Niederlage der sozialdemokratischen Schweizerischen Partei bedeuten. Allerdings wurden die bürgerlichen Parteien in Zürich über die Sozialdemokraten nur mit einem geringen Mehr von etwa eineinhalb Tausend Stimmen Herr. Die Beteiligung an den Wahlen war ungewöhnlich lebhaft.

Rußland.

Unruhen in Rußland.

Im Vordergrund des Interesses bei Betrachtung der revolutionären Bewegungen in Rußland steht momentan das Versprechen einer freihetlichen Verfassung, welche die ungeheure Erregung des Volkes sowohl der Hauptstadt wie der meisten Provinzen dem Jaren endlich abgerungen hat. Die Regierung hat vor der Volkswut kapituliert. Ein Ukas hat den Grafen Witte mit der Bildung des Kabinetts beauftragt und ein Manifest verspricht dem russischen Volke Freiheit des gesprochenen und geschriebenen Wortes, Versammlungsfreiheit, Glaubensfreiheit, Sicherheit der Person und des Eigentums. Die Führer der politischen Parteien erklären sich befriedigt, doch meinen sie, daß eine Wiederherstellung normaler Verhältnisse nicht so ohne weiteres auf diese Zusicherungen hin stattfinden werde. Versprechungen seien von der jetzigen Regierung schon zu häufig gegeben worden. Witte müsse sofort den Personalbestand der Regierung ändern und alle Maßregeln befehlen, die das Volk bedrohten. Da die wirtschaftlichen Forderungen nicht berührt worden sind, nimmt man auch vielfach an, daß die Opposition diesen Umstand benutzen wird, um weiterstreiken zu lassen.

Ueber die Zustände, wie sie in den Zentren der Bewegung herrschten und noch herrschen, geben folgende Nachrichten Aufschluß:

*** Petersburg, 30. Okt.** Fortgesetzt laufen aus der Provinz Meldungen über die Ausbreitung des Streiks ein und über die Gärung, die in einigen Orten zu blutigen Zusammenstößen geführt hat. In den Ostseeprovinzen sind Riga und Reval der Schauplatz blutiger Szenen. In Riga fanden am gestrigen Tage mehrere Zusammenstöße mit Truppen statt, wobei viele Personen durch Schüsse und blanke Waffen verwundet wurden. In Reval beschloffen die Streikenden, ihren politischen Forderungen auf jeden Fall Geltung zu verschaffen. Bei einem Zusammenstoß gaben die Truppen 2 Salven ab, wobei 45 Personen getötet und 90 verwundet wurden. Einen noch ernsteren Charakter nahmen die Unruhen gestern in Odessa an, wo der Zugang zur Universität durch Militär versperrt wurde. Eine Arbeitermasse flutete durch die Straßen und schloß die Magazine, Cafés und Restaurants und führte Straßenbahnwagen um. Die Polizei hob die Sanitätsverbandsstellen auf. Auf der Rikselstraße stießen Kosaken und Aufständische zusammen, die Barrikaden errichtet hatten. Mehrere Personen wurden verwundet. Auf den Barrikaden und an anderen Punkten wurden bei den Zusammenstößen 20 Personen getötet und gegen 200 verwundet. Gegen Abend trugen Kosaken die Barrikaden ab. Der Hafenzugang ist militärisch gesperrt.

*** Odessa, 30. Okt.** Es ist unmöglich, die Zahl der Opfer bei den gestrigen Unruhen auch nur annähernd festzustellen, da es den Friedhof- und Krankenhausverwaltungen streng untersagt ist, eine Auskunft zu erteilen. Die Polizei schafft selbst überall die Leichen und Verwundeten fort, deren Zahl ganz bedeutend sein muß. Die Behörden hegen zur Infanterie kein Vertrauen und behalten sie in den Kasernen. Sie verwenden nur Kosaken und Gendarmen. Von einer Barrikade herab rief ein Student herbeieilenden Kosaken zu, so sollten anstatt auf ihre um die Freiheit des gemeinsamen Vaterlandes kämpfenden Brüder zu schießen, sich lieber den Kämpfern anschließen. Die Kosaken antworteten darauf mit vier Salven, wodurch 9 Personen getötet und ungefähr 40 verwundet wurden. Die nach Hunderten zählenden unverletzt gebliebenen übrigen Personen stürzten darauf, von den Kosaken verfolgt, in die nächsten Häuser, drangen in die fremden Wohnungen ein oder versteckten sich auf den Dächern und Dächern. Viele Privathäuser sind auf diese Weise in Krankenhäuser verwandelt.

*** Odessa, 30. Okt.** Unter anderen unkontrollierbaren Gerüchten tritt jetzt wieder die Behauptung auf, die unter dem Befehl der Admirale Witte und Tschuchnin nach Kleinasien gesegelte Dampfer der Schwarzmeer-Flotte habe sich empört und ihre Führer getötet; sie sei nach Sebastopol zurückgekehrt und habe dort die revolutionäre Flagge gehißt. Aus Sebastopol liegt jedoch keinerlei Meldung vor, so daß die Gerüchte keinen Glauben verdienen.

*** Warschau, 30. Okt.** Heute sind die Fabriken, Banken und andere Institute geschlossen. Die Straßenbahnwagen werden hier und dort umgeworfen und angezündet. Auch in den Provinzstädten beginnt ebenfalls der Unruhen. Besonders kritisch ist die Lage in Lodz und im Lodzer Bezirk. Dort streiken mehr als 100 000 Arbeiter. Im Gouvernement Suwalki zerstörten bewaffnete Banden 11 Monopol-Brandweinläden.

Portugal.

Präsident Loubet in Lissabon.

Präsident Loubet hat der Königin eine kostbare Sammlung von 120 Figuren aus Sevresporzellan zum Geschenk gemacht und der Stadt Lissabon zur Verteilung an die Armen 10 000 fr in Gold überwiesen. — Der König hat die Einladung des Präsidenten Loubet, Paris zu besuchen, angenommen und wird sich im Laufe des nächsten Monats in Begleitung des Ministers des Äußern dorthin begeben.

Amerika.

Ein amerikanisch-chinesischer Zwischenfall.

Die durch den von den Chinesen ausgeübten Boykott an amerikanischen Waren gespannten Beziehungen zwischen Amerika und China haben durch einen bösen Zwischenfall in China eine verhängnisvolle Verschärfung erfahren. Der Londoner „Evening Standard“ meldet nämlich aus Schanghai: Admiral Train, der sich mit seinem Sohne, dem Kapitän Train vom amerikanischen Kanonenboot Duros bei Nanting auf der Jagd befand, schoß versehentlich eine Chinesin an. „Die Dörfler umringten unverzüglich die Offiziere, nahmen ihnen die Flinten weg und schlugen den Admiral nieder. Den Kapitän nahmen sie als Geisel gefangen. Der amerikanische Arzt erklärte die Verletzungen des Weibes für äußerst geringfügig, doch weiteten sich die Chinesen, den Kapitän freizulassen und griffen eine starke, zur Befreiung gesandte, amerikanische Eskorte an. Eine hierauf gelangende Abteilung von 40 Seefoldaten wurde gleichfalls angegriffen und gezwungen, zweimal auf die Menge zu feuern.

Sport und Jagd.

Die Gewinnsumme des Weinbergischen Rennalles beträgt nunmehr nach Abschluß der deutschen Rennsaison durch die am Sonntag noch erteilten beiden Plagelder 576 965 Mark. An der Spitze steht der Zweijährige Fels mit 112 920 Mk., der damit zugleich das erfolgreichste Pferd dieser Saison ist. Dann folgen der Reihe nach: Festino 102 750 Mk., Slaby 98 865 Mk., Zenith 86 022 Mk., Bravour 84 120 Mk., Clavio 18 660 Mk., Barrabas 16 170 Mk., Daland 15 300 Mk., Prinz Hamlet 11 000 Mk., Metellus 8060 Mk., Andiano 4493 Mk., Claudio 4085 Mk., Jgnis 3290 Mk., Agol 3150 Mk., Renata 2000 Mk., Burrasca 490 Mk., Dryade 300 Mk. und Yolanda 290 Mk.

Provinzielle Nachrichten.

**** Münster, 31. Okt.** Zum Generalvikar für die Diözese Münster ist Herr Domkapitular Geistlicher Rat Dr. Felix von Hartmann ernannt worden. — Dr. Felix von Hartmann ist geboren am 15. Dezember 1851 zu Münster als Sohn des Oberregierungsrates von Hartmann. Seine Gymnasialstudien machte er teils am Gymnasium zu Münster, teils an der bischöflichen Anstalt zu Gesebont; seine philosophischen und theologischen Studien absolvierte er an der Akademie zu Münster. Am 19. Dez. 1874 wurde er von dem Bischof Johann Bernhard zum Priester geweiht. Die nächsten fünf Jahre nach der Weihe verbrachte er in Rom, wo er, als Kaplan der deutschen Nationalität St. Maria dell' anima tätig, zugleich dem Studium des kanonischen Rechtes oblag. Zum Dr. juris promoviert, kehrte er in die Heimat zurück und wirkte hier als Kaplan zunächst in der Landgemeinde Papirbed und 8 Jahre in Emmerich. Von hier wurde er vom Bischof Hermann 1890 als Hauskaplan nach Münster berufen. Nach dem Hinscheiden des geistl. Rats Dr. Essingholt wurde Herr von Hartmann zum Assessor und am 31. Oktober 1894 zum geistl. Rat beim bischöflichen Generalvikariat ernannt. Am 24. Dezember 1903 erfolgte seine Installation zum Domkapitular. — Wäre dem neuen Generalvikar in seinem neuen schwierigen Amte eine recht lange, von Gott gesegnete Tätigkeit beschieden sein!

*** Münster, 31. Okt.** Die ersten Arbeiten zur Anlage der Münster-Coesfelder Eisenbahn sind kürzlich in der Nähe von Münster in Angriff genommen. Die Firma Bullermann ist augenblicklich damit beschäftigt, die Hammer Chaussee, auf der Geist, an der Unterführung der Wanner Eisenbahnstrecke, zu unterfangen. Die der Betriebssicherheit wegen notwendig gewordene Arbeit ist eine recht langwierige, da der nördliche Bogengang der Brücke, welchen die neue Bahn passieren soll, mit schweren Holzern abgestützt und die Verstärkung und Vertiefung der Fundamente nur stückweise vorgenommen werden kann. Wie verlautet, beabsichtigt die Bahnverwaltung die Eisenbahnschranke kurz vor der Unterführung durch Verlegung bezw. Neuanlage des Fahrweges zu beseitigen.

*** Schonnebeck, 30. Okt.** Seinen Eltern entlaufen ist der zwölfjährige Karl Urbanski von der Kalbstr. Die Leute wohnen seit einem Monat auf der Kalbstr., Provinzialstr. Der Junge hat sich Mittwoch aus dem Staube gemacht, weil er fürchtete, von seinem Vater bestraft zu werden. Er ist bis heute noch nicht zurückgekehrt. Der Junge ist von gefestigtem Körperbau, sieht wohlgenährt aus, ist mit einem grauen Anzuge bekleidet und hat hellblondes Haar. Etwas Luftkünstler über den Verbleib des Burschen sollte man der Polizei in Stoppenberg oder den Eltern zukommen lassen.

*** Duisburg, 30. Okt.** Zu dem Eisenbahnunglück wird der „Duisb. Volksztg.“ noch geschrieben: Das schwere Unglück, das sich am hiesigen Hauptbahnhof zutrug, wurde bekanntlich dadurch herbeigeführt, daß der Bahnbedienstete Beumer, sich am Blockhebel vergriff,

Er wollte ein Unglück verhüten und führte es herbei. Um den Hamburg-Köln Schnellzug, der dem verspäteten Nachener Zuge auf den Fernen war, in ein anderes Geleise zu dirigieren, war Beumer an den Block gestellt und — vergriff sich. Der unglückliche Beamte sitzt nun in Haft und wartet auf das gerichtliche Urteil über seine Tat. Wie daselbst ausfallen wird, sei dahingestellt, das eine aber dürfte schon jetzt feststehen, daß die Eisenbahnverwaltung die Hauptschuld an dem traurigen Ereignis trägt. Stationsassistent Beumer hatte schon vor einiger Zeit eine Eingabe an seine Behörde gerichtet, um von seinem Posten entbunden zu werden, da er sich seiner Aufgabe nicht gewachsen fühle. Diese Eingabe brauchte Beumer nicht zu machen, weil er etwa kein fähiger Beamter wäre, sondern weil der Dienst zu hohe Anforderungen stellte. Hätte die Bahnverwaltung einem derartigen Gesuch nicht sofort näher treten müssen, da es sich um einen Posten handelte, von dem das Leben der Fahrgäste abhing? Gegenüber Personen, die ihm nahe standen, hat Beumer in letzter Zeit wiederholt seiner Verführung Ausdruck gegeben, daß ihm ein folgenreiches Versehen unterlaufen könne, da sein Dienst zu schwierig sei. So äußerte sich Beumer als ein Mann, der dreißig Jahre im Eisenbahndienste steht und sich keines Tadels schuldig gemacht hat. Er war als nützlichster und äußerlich pflichttreuer Beamter bekannt. Weiterhin ist auch in den beschränkten Verhältnissen des hiesigen Hauptbahnhofs eine schwerwiegende Ursache des Unglücks zu erblicken. Der Bahnhof ist so verbaut, daß den Lokomotivführern der einlaufenden Züge die freie Uebersicht über die Geleise fehlt. Von Norden her, von moher der Hamburger Zug einlief, wird der Blick durch einen Gepäckschuppen gehemmt. Hätte dieser nicht im Wege gestanden, so würde der Lokomotivführer höchst wahrscheinlich den in seinem Geleise stehenden Zug so frühzeitig bemerkt haben, daß ein Unglück zu verhüten gewesen wäre.

*** Düsseldorf, 30. Okt.** Lebendig verbrannt ist hier ein sechs Wochen altes Kind. Das arme Wesen lag ohne Aufsicht im Kinderwagen, der sehr nahe am Ofen stand, daß die Wände Feuer fingen. Das Feuer ergriff auch das Kind, welches elendiglich verbrannte.

*** Wilhelm a. Rhein, 30. Okt.** Gestern mittag wurden in der Nachstraße ein Klempner, seine Frau, seine Schiegelmutter und Schwägerin sowie sein Kind bewußlos aufgefunden. Sie wurden sämtlich in ein Hospital gebracht. Die Schiegelmutter befindet sich noch in Lebensgefahr, während die übrigen sich auf dem Wege der Besserung befinden. Es liegt anscheinend Gasvergiftung vor.

*** Wladimir, 30. Okt.** Am Samstag Abend sprang auf der hiesigen Station der Hilfskassierer Gehlen aus einem in der Fahrt befindlichen Güterzuge, der hier nicht hielt. Dabei geriet der Mann unter den vorbeifahrenden Nachener Schnellzug und wurde getötet.

*** Barmen, 30. Okt.** In der vergangenen Nacht sprang der 34-jährige, an Lungenerkrankung erkrankte Handwerksmeister Julius Scholz aus einem Fenster des 4. Stockwerks seiner Wohnung Rüdigerstr. 130 auf die Straße herab. Er fiel dabei auf ein vor dem Hause befindliches eisernes Gitter, wo er aufgepießt wurde. Nach wenigen Minuten war er tot.

*** Aachen, 30. Okt.** Ein einträgliches Geschäft betrieb ein auf holländischem Gebiet wohnender Landwirt. Seit längerer Zeit brachte er jede Woche annähernd 3000 Pfund Butter nach Aachen und fand für diese, die er als reine Bauernbutter anpries, reißenden Absatz. Jetzt stellte es sich heraus, daß dasjenige, was der Wiederverkäufer, aus einem Gemenge von drei Vierteln schlechter Margarine und einem Viertel minderwertiger Butter bestand. Der Landwirt ist jetzt verhaftet worden. Vergeblich bot er eine Sicherheit für eine vorläufige Freilassung an.

*** Soest, 30. Okt.** Einem Reisenden wurde auf der Fahrt von Holzwickede nach hier beim Zuschlagen der Abteiltür das vorbeste Glied des Mittelfingers an der rechten Hand glatt abgegesägt.

*** Hannover, 30. Okt.** Zu dem von uns bereits telegraphisch gemeldeten Eisenbahnunglück bei Langenhagen gibt die Eisenbahndirektion Hannover noch folgende Einzelheiten bekannt: Der mit Ries beladene Arbeitszug 307 sollte auf seiner Fahrt von Hainholz nach Schwarmstedt mit dem Personenzug 479 von Schwarmstedt nach Hannover in Langenhagen kreuzen. Infolge einer Verspätung von fünf Minuten traf der Arbeitszug zu der Zeit in Langenhagen ein, als der Personenzug sich von der entgegengesetzten Seite der Station näherte und vor derselben zum Halten gebracht werden sollte. Obwohl der Arbeitszug wegen der Kreuzung mit dem Personenzug fahrplanmäßig zu halten hatte, durchfuhr er doch den Bahnhof und stieß etwa 50 Meter hinter der Endweiche auf den Personenzug. Nach Angabe des Lokomotivführers zum Arbeitszuge soll der Zug trotz wiederholten Bremsignals nicht gebremst worden sein. Die Untersuchung muß hierüber noch Klarheit schaffen. Durch den heftigen Anprall wurde der Packwagen des Arbeitszuges vollständig auf den folgenden Arbeitswagen geschoben, wobei der Zugführer, Schaffner Bröckmann von hier, seinen Tod fand. Bei dem Personenzuge schob sich der der Tendermaschine folgende Wagen 4. Klasse über die Maschine. Hierbei fand der Feiger Frahm aus Hainholz seinen Tod. Außerdem wurden von den in der hinteren Hälfte des Personenzuges befindlichen Reisenden — die vordere Hälfte war als Schutzabteil unbesetzt — folgende vier Personen, meist infolge Verbrühens durch den aus der Lokomotive strömenden Dampf, schwer verletzt: 1. Buchdrucker-Lagermeister Karl Nonnenkamp aus Kaltenweide, verheiratet, 2. Arbeiter Heinrich Bostel aus Kaltenweide, ver-

heiratet, 3. verheiratet, 4. Wagenknecht, 5. Wagenschaffner, 6. Wagenschaffner, 7. Wagenschaffner, 8. Wagenschaffner, 9. Wagenschaffner, 10. Wagenschaffner, 11. Wagenschaffner, 12. Wagenschaffner, 13. Wagenschaffner, 14. Wagenschaffner, 15. Wagenschaffner, 16. Wagenschaffner, 17. Wagenschaffner, 18. Wagenschaffner, 19. Wagenschaffner, 20. Wagenschaffner, 21. Wagenschaffner, 22. Wagenschaffner, 23. Wagenschaffner, 24. Wagenschaffner, 25. Wagenschaffner, 26. Wagenschaffner, 27. Wagenschaffner, 28. Wagenschaffner, 29. Wagenschaffner, 30. Wagenschaffner, 31. Wagenschaffner, 32. Wagenschaffner, 33. Wagenschaffner, 34. Wagenschaffner, 35. Wagenschaffner, 36. Wagenschaffner, 37. Wagenschaffner, 38. Wagenschaffner, 39. Wagenschaffner, 40. Wagenschaffner, 41. Wagenschaffner, 42. Wagenschaffner, 43. Wagenschaffner, 44. Wagenschaffner, 45. Wagenschaffner, 46. Wagenschaffner, 47. Wagenschaffner, 48. Wagenschaffner, 49. Wagenschaffner, 50. Wagenschaffner, 51. Wagenschaffner, 52. Wagenschaffner, 53. Wagenschaffner, 54. Wagenschaffner, 55. Wagenschaffner, 56. Wagenschaffner, 57. Wagenschaffner, 58. Wagenschaffner, 59. Wagenschaffner, 60. Wagenschaffner, 61. Wagenschaffner, 62. Wagenschaffner, 63. Wagenschaffner, 64. Wagenschaffner, 65. Wagenschaffner, 66. Wagenschaffner, 67. Wagenschaffner, 68. Wagenschaffner, 69. Wagenschaffner, 70. Wagenschaffner, 71. Wagenschaffner, 72. Wagenschaffner, 73. Wagenschaffner, 74. Wagenschaffner, 75. Wagenschaffner, 76. Wagenschaffner, 77. Wagenschaffner, 78. Wagenschaffner, 79. Wagenschaffner, 80. Wagenschaffner, 81. Wagenschaffner, 82. Wagenschaffner, 83. Wagenschaffner, 84. Wagenschaffner, 85. Wagenschaffner, 86. Wagenschaffner, 87. Wagenschaffner, 88. Wagenschaffner, 89. Wagenschaffner, 90. Wagenschaffner, 91. Wagenschaffner, 92. Wagenschaffner, 93. Wagenschaffner, 94. Wagenschaffner, 95. Wagenschaffner, 96. Wagenschaffner, 97. Wagenschaffner, 98. Wagenschaffner, 99. Wagenschaffner, 100. Wagenschaffner, 101. Wagenschaffner, 102. Wagenschaffner, 103. Wagenschaffner, 104. Wagenschaffner, 105. Wagenschaffner, 106. Wagenschaffner, 107. Wagenschaffner, 108. Wagenschaffner, 109. Wagenschaffner, 110. Wagenschaffner, 111. Wagenschaffner, 112. Wagenschaffner, 113. Wagenschaffner, 114. Wagenschaffner, 115. Wagenschaffner, 116. Wagenschaffner, 117. Wagenschaffner, 118. Wagenschaffner, 119. Wagenschaffner, 120. Wagenschaffner, 121. Wagenschaffner, 122. Wagenschaffner, 123. Wagenschaffner, 124. Wagenschaffner, 125. Wagenschaffner, 126. Wagenschaffner, 127. Wagenschaffner, 128. Wagenschaffner, 129. Wagenschaffner, 130. Wagenschaffner, 131. Wagenschaffner, 132. Wagenschaffner, 133. Wagenschaffner, 134. Wagenschaffner, 135. Wagenschaffner, 136. Wagenschaffner, 137. Wagenschaffner, 138. Wagenschaffner, 139. Wagenschaffner, 140. Wagenschaffner, 141. Wagenschaffner, 142. Wagenschaffner, 143. Wagenschaffner, 144. Wagenschaffner, 145. Wagenschaffner, 146. Wagenschaffner, 147. Wagenschaffner, 148. Wagenschaffner, 149. Wagenschaffner, 150. Wagenschaffner, 151. Wagenschaffner, 152. Wagenschaffner, 153. Wagenschaffner, 154. Wagenschaffner, 155. Wagenschaffner, 156. Wagenschaffner, 157. Wagenschaffner, 158. Wagenschaffner, 159. Wagenschaffner, 160. Wagenschaffner, 161. Wagenschaffner, 162. Wagenschaffner, 163. Wagenschaffner, 164. Wagenschaffner, 165. Wagenschaffner, 166. Wagenschaffner, 167. Wagenschaffner, 168. Wagenschaffner, 169. Wagenschaffner, 170. Wagenschaffner, 171. Wagenschaffner, 172. Wagenschaffner, 173. Wagenschaffner, 174. Wagenschaffner, 175. Wagenschaffner, 176. Wagenschaffner, 177. Wagenschaffner, 178. Wagenschaffner, 179. Wagenschaffner, 180. Wagenschaffner, 181. Wagenschaffner, 182. Wagenschaffner, 183. Wagenschaffner, 184. Wagenschaffner, 185. Wagenschaffner, 186. Wagenschaffner, 187. Wagenschaffner, 188. Wagenschaffner, 189. Wagenschaffner, 190. Wagenschaffner, 191. Wagenschaffner, 192. Wagenschaffner, 193. Wagenschaffner, 194. Wagenschaffner, 195. Wagenschaffner, 196. Wagenschaffner, 197. Wagenschaffner, 198. Wagenschaffner, 199. Wagenschaffner, 200. Wagenschaffner, 201. Wagenschaffner, 202. Wagenschaffner, 203. Wagenschaffner, 204. Wagenschaffner, 205. Wagenschaffner, 206. Wagenschaffner, 207. Wagenschaffner, 208. Wagenschaffner, 209. Wagenschaffner, 210. Wagenschaffner, 211. Wagenschaffner, 212. Wagenschaffner, 213. Wagenschaffner, 214. Wagenschaffner, 215. Wagenschaffner, 216. Wagenschaffner, 217. Wagenschaffner, 218. Wagenschaffner, 219. Wagenschaffner, 220. Wagenschaffner, 221. Wagenschaffner, 222. Wagenschaffner, 223. Wagenschaffner, 224. Wagenschaffner, 225. Wagenschaffner, 226. Wagenschaffner, 227. Wagenschaffner, 228. Wagenschaffner, 229. Wagenschaffner, 230. Wagenschaffner, 231. Wagenschaffner, 232. Wagenschaffner, 233. Wagenschaffner, 234. Wagenschaffner, 235. Wagenschaffner, 236. Wagenschaffner, 237. Wagenschaffner, 238. Wagenschaffner, 239. Wagenschaffner, 240. Wagenschaffner, 241. Wagenschaffner, 242. Wagenschaffner, 243. Wagenschaffner, 244. Wagenschaffner, 245. Wagenschaffner, 246. Wagenschaffner, 247. Wagenschaffner, 248. Wagenschaffner, 249. Wagenschaffner, 250. Wagenschaffner, 251. Wagenschaffner, 252. Wagenschaffner, 253. Wagenschaffner, 254. Wagenschaffner, 255. Wagenschaffner, 256. Wagenschaffner, 257. Wagenschaffner, 258. Wagenschaffner, 259. Wagenschaffner, 260. Wagenschaffner, 261. Wagenschaffner, 262. Wagenschaffner, 263. Wagenschaffner, 264. Wagenschaffner, 265. Wagenschaffner, 266. Wagenschaffner, 267. Wagenschaffner, 268. Wagenschaffner, 269. Wagenschaffner, 270. Wagenschaffner, 271. Wagenschaffner, 272. Wagenschaffner, 273. Wagenschaffner, 274. Wagenschaffner, 275. Wagenschaffner, 276. Wagenschaffner, 277. Wagenschaffner, 278. Wagenschaffner, 279. Wagenschaffner, 280. Wagenschaffner, 281. Wagenschaffner, 282. Wagenschaffner, 283. Wagenschaffner, 284. Wagenschaffner, 285. Wagenschaffner, 286. Wagenschaffner, 287. Wagenschaffner, 288. Wagenschaffner, 289. Wagenschaffner, 290. Wagenschaffner, 291. Wagenschaffner, 292. Wagenschaffner, 293. Wagenschaffner, 294. Wagenschaffner, 295. Wagenschaffner, 296. Wagenschaffner, 297. Wagenschaffner, 298. Wagenschaffner, 299. Wagenschaffner, 300. Wagenschaffner, 301. Wagenschaffner, 302. Wagenschaffner, 303. Wagenschaffner, 304. Wagenschaffner, 305. Wagenschaffner, 306. Wagenschaffner, 307. Wagenschaffner, 308. Wagenschaffner, 309. Wagenschaffner, 310. Wagenschaffner, 311. Wagenschaffner, 312. Wagenschaffner, 313. Wagenschaffner, 314. Wagenschaffner, 315. Wagenschaffner, 316. Wagenschaffner, 317. Wagenschaffner, 318. Wagenschaffner, 319. Wagenschaffner, 320. Wagenschaffner, 321. Wagenschaffner, 322. Wagenschaffner, 323. Wagenschaffner, 324. Wagenschaffner, 325. Wagenschaffner, 326. Wagenschaffner, 327. Wagenschaffner, 328. Wagenschaffner, 329. Wagenschaffner, 330. Wagenschaffner, 331. Wagenschaffner, 332. Wagenschaffner, 333. Wagenschaffner, 334. Wagenschaffner, 335. Wagenschaffner, 336. Wagenschaffner, 337. Wagenschaffner, 338. Wagenschaffner, 339. Wagenschaffner, 340. Wagenschaffner, 341. Wagenschaffner, 342. Wagenschaffner, 343. Wagenschaffner, 344. Wagenschaffner, 345. Wagenschaffner, 346. Wagenschaffner, 347. Wagenschaffner, 348. Wagenschaffner, 349. Wagenschaffner, 350. Wagenschaffner, 351. Wagenschaffner, 352. Wagenschaffner, 353. Wagenschaffner, 354. Wagenschaffner, 355. Wagenschaffner, 356. Wagenschaffner, 357. Wagenschaffner, 358. Wagenschaffner, 359. Wagenschaffner, 360. Wagenschaffner, 361. Wagenschaffner, 362. Wagenschaffner, 363. Wagenschaffner, 364. Wagenschaffner, 365. Wagenschaffner, 366. Wagenschaffner, 367. Wagenschaffner, 368. Wagenschaffner, 369. Wagenschaffner, 370. Wagenschaffner, 371. Wagenschaffner, 372. Wagenschaffner, 373. Wagenschaffner, 374. Wagenschaffner, 375. Wagenschaffner, 376. Wagenschaffner, 377. Wagenschaffner, 378. Wagenschaffner, 379. Wagenschaffner, 380. Wagenschaffner, 381. Wagenschaffner, 382. Wagenschaffner, 383. Wagenschaffner, 384. Wagenschaffner, 385. Wagenschaffner, 386. Wagenschaffner, 387. Wagenschaffner, 388. Wagenschaffner, 389. Wagenschaffner, 390. Wagenschaffner, 391. Wagenschaffner, 392. Wagenschaffner, 393. Wagenschaffner, 394. Wagenschaffner, 395. Wagenschaffner, 396. Wagenschaffner, 397. Wagenschaffner, 398. Wagenschaffner, 399. Wagenschaffner, 400. Wagenschaffner, 401. Wagenschaffner, 402. Wagenschaffner, 403. Wagenschaffner, 404. Wagenschaffner, 405. Wagenschaffner, 406. Wagenschaffner, 407. Wagenschaffner, 408. Wagenschaffner, 409. Wagenschaffner, 410. Wagenschaffner, 411. Wagenschaffner, 412. Wagenschaffner, 413. Wagenschaffner, 414. Wagenschaffner, 415. Wagenschaffner, 416. Wagenschaffner, 417. Wagenschaffner, 418. Wagenschaffner, 419. Wagenschaffner, 420. Wagenschaffner, 421. Wagenschaffner, 422. Wagenschaffner, 423. Wagenschaffner, 424. Wagenschaffner, 425. Wagenschaffner, 426. Wagenschaffner, 427. Wagenschaffner, 428. Wagenschaffner, 429. Wagenschaffner, 430. Wagenschaffner, 431. Wagenschaffner, 432. Wagenschaffner, 433. Wagenschaffner, 434. Wagenschaffner, 435. Wagenschaffner, 436. Wagenschaffner, 437. Wagenschaffner, 438. Wagenschaffner, 439. Wagenschaffner, 440. Wagenschaffner, 441. Wagenschaffner, 442. Wagenschaffner, 443. Wagenschaffner, 444. Wagenschaffner, 445. Wagenschaffner, 446. Wagenschaffner, 447. Wagenschaffner, 448. Wagenschaffner, 449. Wagenschaffner, 450. Wagenschaffner, 451. Wagenschaffner, 452. Wagenschaffner, 453. Wagenschaffner, 454. Wagenschaffner, 455. Wagenschaffner, 456. Wagenschaffner, 457. Wagenschaffner, 458. Wagenschaffner, 459. Wagenschaffner, 460. Wagenschaffner, 461. Wagenschaffner, 462. Wagenschaffner, 463. Wagenschaffner, 464. Wagenschaffner, 465. Wagenschaffner, 466. Wagenschaffner, 467. Wagenschaffner, 468. Wagenschaffner, 469. Wagenschaffner, 470. Wagenschaffner, 471. Wagenschaffner, 472. Wagenschaffner, 473. Wagenschaffner, 474. Wagenschaffner, 475. Wagenschaffner, 476. Wagenschaffner, 477. Wagenschaffner, 478. Wagenschaffner, 479. Wagenschaffner, 480. Wagenschaffner, 481. Wagenschaffner, 482. Wagenschaffner, 483. Wagenschaffner, 484. Wagenschaffner, 485. Wagenschaffner, 486. Wagenschaffner, 487. Wagenschaffner, 488. Wagenschaffner, 489. Wagenschaffner, 490. Wagenschaffner, 491. Wagenschaffner, 492. Wagenschaffner, 493. Wagenschaffner, 494. Wagenschaffner, 495. Wagenschaffner, 496. Wagenschaffner, 497. Wagenschaffner, 498. Wagenschaffner, 499. Wagenschaffner, 500. Wagenschaffner, 501. Wagenschaffner, 502. Wagensch

n und führte es
mer Schnellzug, der
auf den Ferner-
u dirigierten, war
nd — vergriff sich,
nun in Haft und
eilt über seine Tat.
sei dahingestellt,
t feststehen, daß die
auptschuld an dem
Stationsassistent
er Zeit eine Ein-
st, um von seinem
da er sich seiner
e. Diese Eingabe
hen, weil er etwa
sondern weil der
stellte. Hätte die
tügen Gesicht nicht
a sich um einen
s Leben der Fahr-
Personen, die ihm
legter Zeit wieder-
druck gegeben, daß
sehen unterlaufen
schwierig sei. So
Mann, der dreißig
cht und sich keines
at. Er war als
treuer Beamte be-
n den beschränkten
auptbahnhofs eine
nglücks zu erblicken.
daß den Lokomotiv-
e die freie Lieberst
Norden her, von
einfließ, wird der
ben gemindert. Hätte
den, so würde der
rscheinlich den in
so frühzeitig be-
zu verhüten ge-

heiratet, 3. Maurer Fritz Heine aus Kaltenweide,
verheiratet, 4. Haushälterin Luise Uhrens aus
Wagenzelle-Kaltenweide, unverheiratet. Sofort
wurde ärztliche Hilfe aus Langenhagen herbei-
geholt und die Verletzten verbunden. Kurz nach
1/2 9 Uhr traf der Hilfszug mit dem Arzt- und
dem Hilfsgräberwagen aus Hannover auf der
Unfallstelle ein. Um 1/2 11 Uhr waren die Ver-
letzten im hiesigen städtischen Krankenhaus unter-
gebracht. Die Einfahrt in den Bahnhof Langen-
hagen von Schwarmstedt ist gesperrt. Der Per-
sonenverkehr wird durch Umsteigen an der Unfall-
stelle aufrecht erhalten; der Güterverkehr wird
umgeleitet. Voraussichtlich wird die Strecke im
Laufe des Nachmittags wieder fahrbar sein. —
Arbeiter Heinrich Bostel, Maurer Fritz Heine,
Haushälterin Luise Uhrens sind inzwischen ihren
Verletzungen erlegen. Der verunglückte Schaffner
Brüfelmann ist Vater von 6 unwillkürlichen Kindern.
* Hamburg, 31. Okt. Vor einiger Zeit be-
richteten wir über einen Giftmordverdacht, der
zum Ausgraben und Obduzieren der Leiche einer
vor mehreren Monaten verstorbenen Frau seitens
der Staatsanwaltschaft geführt hat. Es handelte
sich um eine Bergmannsfrau. Nachdem der
Witwer nach einigen Tagen die Lebensversicherungsgel-
der in Höhe von über 1000 Mk. sowie auch
das Sterbegeld von der Bege — gegen 200 Mk.
eingehemmt hatte, verschwand er gleichzeitig mit
der Ehegatte D. aus Neumühl, die eine größere
Geldsumme mitnahm und ihre Familie verließ.
Beide wandten sich, wie jetzt festgestellt ist, nach
Amerika, wo sie anscheinend schon in bitterer
Not geraten sind, wenn man in die Heimat ge-
sandten Bittbriefen glauben kann. Sofort beim
Verschwinden des Paares entstand das Gerücht
des Giftmordes. Jetzt stellte sich bei der gericht-
lichen Obduktion heraus, daß tatsächlich Ver-
giftung mit Arsenik die Todesursache der ver-
storbenen Frau gewesen ist. Es sind bereits die
Vorstellungen zur Festnahme und Auslieferung
des Giftmörders eingeleitet.
* Celle, 29. Okt. Auf dem Schießplatz bei
Unterlütje ereignete sich ein Unfall. Durch die
Sprengflügel einer ca. 5 Meter vor der Rohr-
mündung krepierenden Granate wurden 2 Offi-
ziere und 2 Schloffer mehr oder weniger verletzt.
* Lüdenscheid, 30. Okt. Ein Schadenfeuer
zerstörte die Wohnung des Landwirts Glosart zu
Ober-Godeshohl bei Augustental vollständig ein.
Das Feuer kam in der mit Getreidekörnern an-
gefüllten Scheune zum Ausbruch und griff als-
bald auch auf das Wohnhaus über, die beide
niederbrannten. Der Besitzer G. ist seit dem
Brande spurlos verschwunden. Er ist verdächtig,
seine Wohnung selbst in Brand gesteckt und dann
Selbstmord begangen zu haben. G. lebte in
sehr schlechten Familienverhältnissen.

Aus Nah und Fern.
— Ferrol, 30. Okt. Der spanische
Kreuzer „Cardinal Cisneros“ ist
bei Muros gesunken; die Mannschaft
ist gerettet. Der Schiffbruch ereignete sich infolge
Nebels. Der Kreuzer war auf dem Wege nach
Ferrol, wo seine Maschinen repariert werden
sollten. Als er die Bucht von Muros verließ,
stieß er auf Grund. Nach Boote verließen das
Schiff und brachten die Mannschaft ans Land.
Der König hat seine Abreise nach Guadalupe
verschoben, um näheres über das Unglück zu er-
fahren. Nach einer Mitteilung des Marine-
ministeriums ist der Kreuzer vollständig verloren.
Es kann nichts gerettet werden. Marineoffiziere
führen den Untergang des Kreuzers auf das Vor-
handensein unbekannter, mehrere Meilen von der
Küste entfernten Felsen zurück, die auf keiner
Karte verzeichnet sind. Der Kreuzer sank inner-
halb 40 Minuten, da er vorn ein großes Loch
erhalten hatte.

Berein
zu Ehren des hl. Herzens Jesu.
Freitag, 3. Nov. (Herz-Jesu-Freitag),
6 Uhr hl. Messe.
Samstag, 4. Nov., 6 Uhr hl. Messe
für **Christoph Sothmeyer**.
Sonntag, 5. Nov., 9 Uhr
Vereinsmesse.
Montag, 6. Nov., 6 Uhr hl. Messe
für die verstorbenen Mitglieder.
Dienstag, 7. Nov., 6 Uhr hl. Messe
für **Anton Kampshoff**.
Donnerstag, 9. Nov., 6 Uhr hl. Messe
für **Jacob Wehrens**.
Freitag, 10. Nov., 6 Uhr hl. Messe
für **Joh. Wilmers**.
Samstag, 11. Nov., 6 Uhr hl. Messe
für **Wwe. Carl Terhart**.

Bekanntmachung.
Das **Einwohner-Meldeamt**, so-
wie die Geschäftsämter für **Militär-
Zuständigkeiten** und **Unfallsachen**
finden sich vom 3. November 1905 ab
in dem Hause Wendenstraße Nr. 2 (unten).
Die Dienststunden für das Ein-
wohner-Meldeamt sind vom Montag
von 8-12 Uhr und nachmittags von 2-
bis 5 Uhr. Von 5 Uhr ab ist das
Meldeamt für den Verkehr mit dem
Publikum geschlossen.
Am 2. November, nachmittags, sind
die Geschäftsämter wegen des Um-
zuges geschlossen.
Bockolt, den 30. Oktober 1905.
Der Bürgermeister:
J. B.
Der Beigeordnete:
Dieckmann.

Zu verpachten
ein ca. 900 Ruten großes,
abgeholztes, aber noch
nicht ausgerodetes
Grundstück
an d. Dingener Chaussee
im ganzen oder in Teilen
zu Martini 1905.
Der Kirchenvorstand
von St. Joseph:
Jürgens, Pfarrer.
Eine noch fast neue
Karre,
die zum Schweine- und Fleischtransport
eingetriggt ist, billig zu kaufen bei
S. Löwenstein,
Rückstraße.

Städtische Nachrichten.

* Bockolt, 2. November.
** **Allerseelen.** Der heutige Tag Allerseelen
ist für alle gläubigen Menschen ein Tag der
Trauer, ein Tag schwerer Erinnerung. Nicht zu
unrecht hat die Kirche diesen Gedanktag der
Toten in den Herbst, die Zeit des Vergehens
der Natur, gelegt. Die Natur soll mit dem
Charakter des einzigen Tages harmonisieren.
Und wenn wir heute hinschauen in Natur und
Felder, wir finden nicht mehr, was vordem zu
schöner Frühlings- und Sommerzeit unser Herz
entzückte. Keine Blumenpracht, kein leuchtendes
Grün, kein herzerfreuendes Sonnenschein. Duster
und traurig ist der Anblick der sich uns jetzt
bietet. Alles verwelt und verborrt unter dem
schweren Druck der herbstlichen Jahreszeit.
Unter diesem äußeren Eindruck soll an dem
heutigen Tage auch unser Seelenleben stehen.
Wir sollen uns Rechenschaft geben über das,
was war und was ist. Was war?
Welch besserer Ort können wir da finden, um
dieser Erinnerung zu pflegen, als den Friedhof.
Hier sind die Zeichen der Vergangenheit, hier
liegt das was war. Und unser Herz erhebt sich
zu Gott in inbrünstigem Gebete für die, vor
deren letzter Stätte wir stehen. Unser hehrer
Glaube veranlaßt uns, auch hier noch einen
schönen Akt der Barmherzigkeit auszuüben: zu
beten für die Seelenruhe der Verstorbenen, nicht
bloß für die, welche uns im Leben einst nahe-
standen, nein für alle, welche die allumfassende
göttliche Nächstenliebe umgreift. Und wir helfen
ihnen mit unserem Gebete in der seligen
Vorahnung, daß auch unserer bereinst die
Nachwelt in gleicher Weise zu Hilfe kommen
wird. — Und dann was ist? Wir finden die
ernste Erkenntnis, daß das Irdische alles nur
vergänglich ist. Der Tod in seiner alles über-
schattenden Gestalt tritt vor unser Auge und
zeigt uns, daß er ein gewaltiger Machthaber
ist in dieser Welt. Und wiederum erhebt
sich unser geistiger Blick zu Gott, dem Herrscher
über Leben und Tod, über alles Irdische und
Vergängliche. Er allein kann unser Trost sein
bei dem düsteren Anblick des erstrebenden Ir-
dischen. Ihm gebührt die Weihe unseres Da-
seins, denn nur in ihm können wir zufriedener
leben und werden auch glückselig sterben.

Gienben ward dem Lenge
Ein kurzes Sein verliehen;
Raum wanden wir uns Kränze,
So ist er schon dahin.
Die Sommer währt nicht lange
Mit seiner Eichel Schall!
Raum rötet unsre Wangen
Der wärm're Sonnenstrahl.
Bald wird der Himmel trüber,
Die Frucht entfällt dem Baum —
Schon ist der Herbst vorüber,
Wir freuten sein uns kaum.
Nun steigt der Winter nieder
Und schließt des Jahres Reih'n!
Es schweigen alle Lieder;
Er gräbt die Blumen ein.
So eilen unsre Freuden,
So endet alle Lust,
So schwinden auch die Leiden;
Raum sind wir's uns bewußt.
Nur was nach oben ziehet,
Das kann nicht untergehen;
Was heilig in uns glühet,
Das wird kein Nord verwehen.
Und dort blühen andre Lenz,
Die nimmermehr entfliehn;
Dort werden ew'ge Kränze
Um unsre Sichel blühen.
O, laßt dahin uns streben
Schon hier im Schattenland!
Und unser Thun und Leben
Sei nur auf Gott gewandt!

Das Totengedächtnis an Allerseelen, und
Allerseelen hatte bereits gestern dem hiesigen
Friedhof, der bei all seinen Gräbern recht
schönen Schmuck aufwies, einen zahlreichen Be-
such zugeführt. Von nachmittags 2 Uhr bis
abends 5 Uhr war die Zahl der Besucher, die
noch Kränze hinausbrachten und an den Gräbern
lieber Verstorbenen ihre Andacht verrichteten,
namentlich groß. Eine Illumination der
Gräber war wie in früheren Jahren von der
städtischen Behörde verboten. Auch am heutigen
Allerseelentage dürfte das Verbot der Er-
leuchtung an die teuren Verstorbenen seine Fort-
setzung finden und wohl viele wieder hinaus-
führen an den Ort, der an Erinnerungen u. ernststen
Gedanken so reich ist.
□ **Saatensatz um die Mitte des**
Monats Oktobers 1905 im Kreise Borken.
(Begründungsziffern [Noten]: 1 = sehr gut,
2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr
gering.) Winterweizen 2,6, Winterroggen 2,6.
** **Die Herbstkontrollversammlungen des**
Kreises Borken finden dieses Jahr in der zweiten
Hälfte des November statt und zwar für die
Stadt Bockolt am 17. Nov. im Gebirgshaus
Saale vorm. 10 Uhr für sämtliche Mannschaften
der Reserve aller Waffengattungen der Jahr-
gänge 1898—1900, nachm. 2,30 Uhr für die der
Jahrgänge 1901—1905. — Für Anholt und
Werth sowie die Gemeinden Suderwid und
Herze-Bockolt am 18. Nov., 9,15 Uhr vorm., zu
Suderwid (Wirtschaft Höbener); für das Amt
Niedern ausschließlich Werth, Suderwid und
Herze-Bockolt am 18. Nov., 4 Uhr nachm., zu
Bockolt (Wirtschaft Gebbing); für das Amt
Dingden am 20. Nov., 8,30 Uhr vorm. zu Ding-
den (Wirtschaft Hengsternmann); für das Amt

Rhebe am 20. Nov., 4 Uhr nachm., zu Rhebe
(Wirtschaft Hengsternmann); für die Stadt Borken
und Vemter Marbet und Gemen am 21. Nov.,
9,30 Uhr vorm., zu Borken (Wirtschaft Ort-
haus); für die Vemter Seiden und Reken am
21. Nov., 4 Uhr nachm., zu Groß-Reken (Wirt-
schaft Schmelting); für die Vemter Ramsdorf,
Welen und Wefese am 23. Nov., 10 Uhr vorm.,
zu Ramsdorf (Wassermühle) und für das Amt
Raesfeld am 23. Nov., 2,30 Uhr nachm., zu
Raesfeld (Wirtschaft Tiegeler).
** **Auszeichnung eines Doctolers.** Dem
Geheimen Oberbaurat Otto Sarra-
zin ist von der Technischen Hochschule in Char-
lottenburg die Würde eines Doctor Ingenieurs
verliehen worden. Dies bedeutet eine Aner-
kennung seiner hervorragenden Verdienste um die
Förderung der technischen Wissenschaften. Dr.
Sarrazin, gebürtig aus Bockolt i.
Westf., hat bei vielen großen Bauten im Reich
mitgewirkt, und ist auch in der Fachliteratur
vielfach hervorgetreten. Nebenbei ist er auch
Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Sprach-
vereins.

Neueste Nachrichten.

Großr. Baunfall.
* Witten a. d. Ruhr, 31. Okt. Heute vor-
mittag 11 Uhr stürzte der vier Stockwerke hoch
errichtete Bottermannsche Balkhalla-Neubau zu-
sammen. 4 Maurer wurden unter den Trümmern
begraben. 1 Maurexpoller und 1 Maurer sind
tot, 2 andere schwer verletzt, so daß sie ins
Marienhospital überführt werden mußten. Durch
herabfallende Steinmassen wurde ein gegenüber-
liegendes Haus stark beschädigt.
Unkel des russischen Volkes über den Zarenerschlag.
* Petersburg, 31. Okt. Vormittags fand eine
großartige Kundgebung vor der Kasanathedrale
statt. Eine große Volksmenge zog mit roten
Fahnen dorthin, überall vom Publikum begrüßt,
das die Mützen schwenkte. Die Schutzleute salu-
tierten. Aus den Fenstern und von den Balkons
wurde mit Tüchern geweht. Ein Offizier hielt
eine Rede und wurde zum Zeichen der Zustim-
mung in die Höhe gehoben. Hierauf zog die
Menge weiter.
Abseverleiung an bayrische Bischöfe.
* München, 31. Okt. Aus Anlaß seines
Namensfestes hat der Prinzregent dem Erzbischof
von Bamberg, Dr. Albert, und dem Bischof von
Speyer, Dr. Busch, das Ritterkreuz des Verdienst-
ordens der bayerischen Krone und damit den
persönlichen Adel verliehen. Die gleiche Aus-
zeichnung erhielt der Präsident der Münchener
Kunstlergenossenschaft Professor Karl Albert Bauer.

**Kreke's Kinder-
Krankheiten**
hervorragend
bewährt bei
Darmkatarrh,
Diarrhoe,
Brechdurchfall etc.


Statt jeder besonderen Anzeige!
Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen,
heute morgen 9 Uhr meinen lieben Mann,
unsern guten Vater, Bruder, Schwager und
Onkel,
den Agenten
Emil Küpper
infolge Schlaganfalles im 48. Lebensjahre zu
sich zu nehmen.
Es bitten um stille Teilnahme
die trauernden Hinterbliebenen.
Bockolt, Duisburg, Styrum und Siennert bei Haspe,
den 31. Oktober 1905.
Die Beerdigung findet Freitag, den 3. November,
nachmittags 2 Uhr, vom St. Agnes-Hospital (Schone-
berg) aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige er-
halten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche
zu betrachten.


Doll. Schellfische Pfd. 15 Pfg.,
beste holl. Vollheringe Pfd. 37 Pfg.,
prima holl. Sardellen Pfd. 110 Pfg.,
Hamburger Import-Haus,
Bockolt und Jßelburg.

Holz-Versteigerung.
Freitag, den 10. November cr., nachmittags 3 Uhr,
läßt der Stellmacher **Bernhard Tobroko** an seiner Wohnung hinter
der „Noten Erde“ hiersebst weggusshalber öffentlich auf **Aredit** in Parzellen
versteigern:
45 gefällte Eichen-Rutholzstämme (Bau- und Geschirrholz);
ferner: eine Partie geschnittene und ungeschnittene Eichen rc.
Anton Vernier, Auktionator.
Soeben erschienen!
Die erste Lieferung der deutschen Ausgabe des hervorragenden
illustrierten Prachtwerkes:
Petrus X.
Wort.

Evang. Arbeiter-Verein.
Sonntag, 5. Novbr.,
nachmittags 3 1/2 Uhr:
Feier des Reformationsfestes.
Programme (a 10 Pfg.) sind nur an
der Kasse, gegen Vorzeigung des Mit-
gliedsbuches zu haben.
Freitag, 3. Novbr.:
Vorstandssitzung.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Darlehne gibt Selbstgeber, ohne Vor-
schuß. **Bachmeier,**
Berlin, Straßburgerstr. 69. Rückporto.

Ein gutes, f...
Karre

Nur 1 Mark!
kostet 1 Los der beliebten
Strassburger Lotterie
11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pfg.
Ziehung 11. November.
Günst. Gewinnaussichten.
1200 Gewinne. Gesamtzw.
39,000 Mark.
10,000 Mark Haupt-Gewinn.
Lose empfiehlt das General-Debit
J. Stürmer,
Strassburg i. E. Langstr. 107.
Wiederverkäufer gesucht!

Köln
Steppdeckenfabrik
sucht tüchtigen
Maschinenstepper
für dauernde Arbeit.
Offerten sub **K. G. 4992** an
Rudolf Mosse, Köln.

Angehörige **Krank-, Unfall- und**
Lebens-Versicherungs-Anstalt
mit konkurrenzlosen Versicherungsbe-
dingungen stellt noch allerorts tüchtige

Vertreter
gegen höchste Bezüge an.
Geht. Offerten unter **C. 268** an
Haasensteins & Vogler, Dresden.

Geld-Darlehne ohne Vorauszahlung,
5%, gibt Selbstgeber.
Hypotheken, An- u. Verkauf von Grund-
stücken, schnellste Erledigung. **Schnee-
weiss, Berlin, Invalidenstr. 88.** Rück-
porto. Handelsgerichtlich eingetragen.

Für Pferdebesitzer!
In den nächsten Tagen er-
halte einen Wagon

Möhren.
Blömker.
Krankenfahrräder
empfiehlt
Peter Rolf am Markt.

Sparkasse der Stadt Bocholt. Bekanntmachung.

Mit dem 1. November dieses Jahres wird das bisherige Statut nebst Nachträgen aufgehoben und tritt an Stelle desselben die vorchriftsmäßig bekannt gegebene neue Satzung in Kraft.
Aus diesem Anlaß beabsichtigt die Sparkasse, gleich mit Beginn des Monats November die sämtlichen bisher ausgegebenen Sparbücher — soweit sie sich noch im Umlauf befinden — mit möglicher Beschleunigung einzuziehen und gegen Rückgabe derselben den betreffenden Einlegern bzw. den Vorzeigern der Bücher **kostenlos neue, überfällige Sparbücher auszuhandigen**, die den Bestimmungen des § 15 der neuen Satzung entsprechen und in denen die am 1. November cr. vorhandenen Guthaben — jedoch unter Ausschluß der Zinsen des Jahres 1905 — vorgetragen erscheinen.

Da indes zwecks Durchführung dieser Maßnahme eine große Anzahl von Interessenten mit der Sparkasse in Verbindung zu treten hat und seitens der Sparkassen-Verwaltung ein umfangreiches Arbeitspensum zu bewältigen ist, so ist es als zweckmäßig erachtet, diesen Bücherumtausch auf einen gewissen Zeitraum zu verteilen, weshalb dieserhalb folgende gefälligt zu beachtende Fristen bestimmt werden:

Für den Umtausch

der Sparbücher Nr. 1-8000 die Zeit vom 2. bis 10. November einschl.
" " Nr. 8000-10500 " " 11. bis 17. November einschl.
" " Nr. 10500-12100 " " 18. bis 24. November einschl.

Während dieser Zeit — mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage — ist die Sparkasse für das Publikum geöffnet

vormittags von 9 bis 12^{1/2} Uhr,
nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

Die zur Einziehung gelangenden alten Sparbücher werden bei hiesiger Sparkasse geordnet aufbewahrt, so daß etwaige spätere Einsichtnahmen möglich bleiben.

Betreffs der vom 1. November curr. ab zur Sparkasse fließenden Einlagen fällt der bisherige, den Einlegern stets doppelte Wege verursachende Quittungsmodus fort, vielmehr werden alle Einlagen sofort zu den betreffenden neuen Sparbüchern eingetragen und laßungsgemäß bescheinigt.

Der Zinssatz für sämtliche Einlagen beträgt auf weiteres **3 1/2 %** und nimmt die Sparkasse zu diesem Satz auch fernerhin Einlagen jedweder Höhe von Ortsangehörigen und Auswärtigen entgegen.

Bocholt, den 28. Oktober 1905.

Der Rendant:
Wiesmann.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung hiesiger Sparkasse werden die Vormünder aufgefordert, die entsprechenden Sparbücher ihrer Mündel in der Sparkasse zum Umtausche vorzulegen, und zwar innerhalb der oben angegebenen Fristen.

Bocholt, den 28. Oktober 1905.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung,

betreffend die Wahl von Stadtverordneten.

Mit Ende dieses Jahres scheiden nach Ablauf der Wahlperiode aus der Stadtverordneten-Versammlung aus die Herren Stadtverordneten Heinrich Biergans, gewählt von der III. Abteilung, Rudolfsen Gompel und Gustav Becker, gewählt von der II. Abteilung, Joseph Wiethold und Julius Tacke, gewählt von der I. Abteilung.
Ferner ist im Laufe der Wahlperiode durch Tod ausgeschieden der Stadtverordnete Herr Franz Zerfegge, gewählt von der III. Abteilung, dessen Wahlperiode ebenfalls mit Ende d. J. abläuft.
Alle Ergänzungswahlen werden von denselben Abteilungen vorgenommen, von denen der Ausgeschiedene gewählt war.
Die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung finden

für die III. Abteilung

am **Mittwoch, dem 15., und Donnerstag, dem 16. November d. J.**, im Saale des Wirts Joseph Temming (Rotenburg), Nordallee Nr. 1, in der Zeit von **vormittags 9 Uhr bis 1 Uhr mittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags am 15. November, und von vormittags 9 bis 1 Uhr mittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags am 16. November d. J.**

für die II. Abteilung

am **Freitag, dem 17. November d. J.**, im Saale des Wirts Joseph Temming (Rotenburg), Nordallee Nr. 1, in der Zeit von **11^{1/2} bis 12^{1/2} Uhr vormittags** statt.

für die I. Abteilung

am **Freitag, dem 17. November d. J.**, im Saale des Wirts Joseph Temming (Rotenburg), Nordallee Nr. 1, in der Zeit von **11^{1/2} bis 12^{1/2} Uhr vormittags** statt.
Zu diesen Wahlen wird hierdurch öffentlich eingeladen, mit dem Ersuchen, das Besondere Einladungs-schreiben im Wahltermin dem Wahlvorstande vorzulegen.
Bocholt, den 30. Oktober 1905.

Der Bürgermeister:
Geller.

Bappeln-Verkauf.

Am **Dienstag, dem 7. November, nachmittags 2 Uhr**, werde ich folgende Bappeln in der Wirtschaft **Kangelder** zu Eude öffentlich auf Kredit verkaufen:

- 28 Stück für Herrn G. Briesen, Anweisung durch P.
- 12 Stück für Herrn G. te Grotenhuis,
- 12 Stück für Herrn E. Sonzmann,
- ca. 30 Stück für Herrn G. J. Brinjen, Anweisung durch P. Hanje,
- ca. 6 Stück für Wwe. Hübers, Anweisung durch P. Hanje,
- ca. 12 Stück für Herrn Th. Köfing, Anweisung durch P. Hanje,
- ca. 12 Stück für Herrn Th. Köfing, Anweisung durch P. Hanje,

Neuigkeiten auf dem Büchermarkt.

Sieben erschienen:

Ohne Steuer.

Roman von **M. Herbert.**
Gesetzt Nr. 3. — In Salonband Nr. 4.25.
Nachdem M. Herbert seit einer Reihe von Jahren nur kleinere Novellen veröffentlicht hat, tritt sie jetzt wieder mit einem größeren Roman hervor, zur großen Freude ihrer vielen Verehrer.

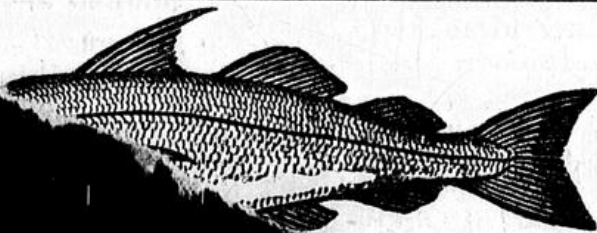
Hinter den Kulissen.

Novelle von **Don Luis Coloma.**
Genehmigte Uebersetzung von **J. Caspari.** Mit dem Bilde und einer Biographie des Verfassers.
Gesetzt Nr. 1.50. Gebunden Nr. 2.50.
Einer besonders Empfehlung bedarf diese Novelle des berühmten Autors nicht, sie wird ohne Zweifel von den Lesern der „Lappalien“ und der anderen Werke Colomas mit Freude aufgenommen werden.

Für Mussestunden.

Alles aus Welt und Leben. Auswahl von Aufsätzen u. Erzählungen aus der Sonntags-Beilage der **Kölnischen Volkszeitung**. 6. Jahrgang.
Gesetzt Nr. 2.50. Gebunden Nr. 3. —
Diese Sammelbände erfreuen sich großer Beliebtheit, insbesondere in dem Leserkreise der **Kölnischen Volkszeitung**. Aber auch weit darüber hinaus wird das schöne Buch Absatz finden, weil es ein echtes, rechtliches Familienbuch ist, bestimmt, die Mußestunden in unterhaltender und belehrender Weise auszufüllen.
Vorrätig bei

J. & A. Temming,
Buchhandlung, Nordstraße.



Marine-Verein Bocholt 1903.

Sonntag, den 5. November 1905:

II. Stiftungsfest

im Vereinslokal „Zum Grossen Kurfürsten“ (Inh.: **H. Gebbing**), unter freundlicher Mitwirkung des **Männer-Gesangsvereins „Sängerbund“**, bestehend aus

Konzert, Gesangsvorträgen, Theater u. Ball.

Beginn des Konzertes: Punkt 4^{1/2} Uhr nachmittags.

Ausführliches Programm siehe Samstagsnummer des **Bl.**

Abends 8^{1/2} Uhr:

Fest-Ball.

Konzertkarten a Person 0,30 Mt.

Karten zum Konzert und Ball für durch die Mitglieder eingeführte fremde Herren 1 Mt., eine Dame frei, jede fernere Dame 0,50 Mt.

Konzertkarten sind vorher in den Geschäften von **Johann Valk, Nobelsstr., Herm. Deckers, Nobelsstr., J. & A. Temming, Nordstr., Joh. Bothe, Osterstr., Karl Wissing, Langenbergstr., Wilh. Gahmann, Osterstr., Karl Zöppgen, Neustr.**, sowie bei den Mitgliedern und an der Kasse zu haben.

Die Musik wird ausgeführt von der **Bocholter Kriegerkapelle.**

Billige Lektüre!

Die nachstehend bezeichneten ausgeschalteten Jahrgänge einer Anzahl

Zeitschriften unseres Journal-Verlegers, die noch sehr gut erhalten sind, werden zu billigen Preisen abgegeben.

Blätter Fliegende 1905, 1. Band,
Buch für Alle,
Daheim,
Deutsche Romanzeitung,
Hausschatz Deutscher,
Meggendorfer humor. Blätter,
1905, 1. Band,
Türmer Der,
Ueber Land und Meer,
Universum,
Velhagen & Klasing's Monatshefte,
Vom Fels zum Meer,
Welt Alte und neue,
Westermann's Monatshefte.

Buchhandlung von

J. & A. Temming,
Bocholt i. W.

Schnecke

wirklich köstlich, die bekannte Delicatess-Margarine „SOLO IN CARTON“, und ist von bester Butter nicht zu unterscheiden.
Jedes Paket ist mit Qualitäts-Garantie versehen: bis auf achte man beim Einkauf von

SCHLUSS

der Erneuerung zur 5. Klasse bei Verlust des Aushänges
Freitag, den 3. November.

Bocholt.

Diepenbroek,
Kgl. Voll-Einnehmer.

Central-Butterhaus.

Lebendfrische	kleine Schellfische	Pfd. 14 Pfg.
"	mittel Schellfische	" 20 "
"	große Schellfische	" 38 "
"	Goldbarsche (ohne Kopf)	" 28 "
endfrischer Seelachs (ohne Kopf)	"	30 "
frische feine Rotzungen	"	32 "
grüne Heringe	"	18 "
geräucherter Schellfische	"	25 "
ten, Bläckinge, Vollheringe, Bratheringe,	"	"
et Gurke, eingelegte Heringe, ger. Kal,	"	"
Flundern etc. billigst.	"	"
Ferner frisch eingetroffen:	"	"
u. durchwachsen	Pfd. 73 Pfg.	
sch (Corned Beef)	" 100 "	
gen	" 60 "	
zungenbutter)	" 85 "	
(vollsaftig)	" 100 "	
(vollfett)	" 80 "	
mit Kimmel 4 Stk.	10 "	
(Agauer)	Pfd. 50 "	

Barth, Osterstr. 49.

Erklärungen

J. & A. Temming, Bocholt.

Mr 298

Die

Jahrelang
wichtige Volks-
nach einzig da-
form, die nur
Macht gerichtet
es ihr durch
lechten Tagen
Regierung das
Rußland als le-
bahren Kultur-
drücken russisch
langer Knechtsch-
nommen. Au-
Verfassung. C-
und insbeson-
manche noch m-
Autokratie hin-
der Herrschaft
in der Regieru-
zu machen. U-
lichen Folgen
gewaltigen Er-
dem gänzlichen
ließen diesen C-
versucht gelten.
folgenden Wor-
Wir, Nikol-
und Selbsther-
Polen, Großfür-
unseren treuen
die Erregung
zahlreichen an-
Herz mit groß-
Das Glück der
lich verknüpft
der Schmerz d-
Herrschers. V-
tann eine tief-
Bedrohung für
heit unseres R-
unseren Herrsch-
uns, uns mit
unserer ganzen
hören der für
zu beschleunige-
kommenden Be-
zu treffen, um
der Unordnung
Gewalttätigkeit
Leute, die nur
Pflicht zu erfül-

Roman vo

30)
Mit wach-
diese Worte de-
„So wäre
in dem Prozeß
gespielt hätte“,
Augenmerk rich-
„Über Flug-
fangen“, unter-
Garnier ist mi-
Sie augenblick-
Ihre Geheimni-
Abichten nicht
raten, ihm nich-
Sie sich den
nicht mehr erin-
auf die frühere
Sie leicht darti-
schluß muß ma-
gefallen ist, we-
Sie Freundschaft
mit innerem V-
auf diesem M-
„Sie haben
die List eines
wenn man ihn
schwer fallen,
handeln, aber a-
nicht zum Zie-
guten Rat, Z-
weit, daß ich
führung beginn-
„Einige We-
gebunden.“
„Vielleicht r-
„geschloffen!“
„Möglich, a-
Sie völlig
„Ich fühle
„Davon tan-